

Der nächste macht auf

BAD NAUHEIM Die Stadt sponsert Gründer im Einzelhandel und will auf diese Weise nicht nur gegen Leerstände vorgehen. Die Idee fruchtet: Das Geschäft Nei-s hat sich mit seinem Angebot bewährt und zieht in ein anderes Ladenlokal um – ein Nachfolger ist schon gefunden.

Von Thorsten Winter



Einzigartig: Neida Samira Ruiz Fernandez in ihrem Geschäft Nei-s an der Stresemannstraße, wo sie Unikate anbietet – die meisten sind in Südamerika gefertigt. Foto Frank Röh

In etwa zwei Wochen verabschieden sich Neida Samira Ruiz Fernandez und ihr Team von der Stresemannstraße in der Kurstadt an der Usa. Die aus Kolumbien stammende Einzelhändlerin wird den Laden mit dem Schild Nei-s über der Tür abschließen – aber nicht für immer weg sein. Denn Ruiz Fernandez hat mit ihren zum Teil selbst gefertigten Schuhen, Hüten, Taschen, Gürteln und anderen Accessoires seit April zahlreiche Kundinnen gefunden, die längst nicht nur aus Bad Nauheim und der Region kommen. Selbst aus München kam eine Kundin zu ihr, angelockt von einem Text im Internet über ihr Geschäft, wie sie berichtet. So bleibt ihr Abschied von der zentralen Einkaufsstraße der Kurstadt nur ein Zwischenspiel.

Spätestens zu Anfang Januar wird sie ihr neues Domizil eröffnen. Das Ladenlokal liegt nur wenige Schritte entfernt vom jetzigen Standort schräg gegenüber an der Stresemannstraße und beherbergt zuletzt ein Modegeschäft. Für Nei-s muss es noch renoviert werden. Die Modedesignerin hofft auf einen raschen Fortgang der Arbeiten. Denn sie wolle möglichst noch einen Teil des Weihnachtsgeschäftes mitnehmen, wie ihr Mann sagt, der ihr im Laden hilft.

Aus dem Haus Stresemannstraße Nummer 7 ziehen sie planmäßig aus. Die Präsenz dort ist von Anfang an als Pop-up gedacht gewesen, also als Geschäft auf Zeit. Denn die Stadt sponsert Ruiz Fernandez bisher, hat aber eine klare

zeitliche Grenze gezogen. Mit diesem Vorgehen will die Stadtverwaltung mit Bürgermeister Klaus Kreß (parteilos) an der Spitze einerseits dem auch in Bad Nauheim um sich greifenden Leerstand begegnen. Modehändler Jochen Ruths sprach im Frühjahr nicht von ungefähr von „ersten Einschlägen“. Die Stadt möchte zweitens Gründer dabei unterstützen, ihr Angebot am Markt zu testen, wie Matthias Wieliki erläutert, der die Zentrale Steuerung der Stadtverwaltung verantwortet.

Auf diese Weise können auch Hausbesitzer von neuen Ideen profitieren, statt das nächste Tattoostudio in ihr Haus aufzunehmen. „Wir nutzen unsere Datenbasis und Kontakte zu Vermietern“, sagt Wieliki. Nicht zuletzt soll das

Vorhaben mit dem Namen „Aufgemacht“ einen Dominoeffekt durch Leerstände, wie er in anderen Städten zu beobachten ist, vermeiden helfen. Als Vorbild für die Kurstadt kann Hanau mit seiner Initiative „Aufladen“ gelten. In der Innenstadt konnten dadurch in guten Lagen zuvor leerstehende Ladenlokale längerfristig vermietet werden. Im Frühjahr ließ die Stadt Weilburg die Idee verlauten, Leerstand ebenfalls mit Pop-ups zu füllen. Beliebter Zwischenmieter ist zum Beispiel ein Kunst-Supermarkt, wie er in diesen Wochen in Gießen einen nicht längerfristig vermieteten Raum belegen soll, rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft.

Für Neida Samira Ruiz Fernandez und ihre Schwester Adiola Candelo Römer,

die als Eventmanagerin die Designerin unterstützt, kam „Aufgemacht“ einem „Segen“ gleich. Denn die ortsübliche Miete für ein Ladenlokal hätte sie sich anfangs nach eigenem Bekunden nicht leisten können. Das hat sich aufgrund des Zuspruchs zu ihrem weit über die Region hinaus einzigartigen Angebot an Waren geändert, die größtenteils von Frauen aus den indigenen Völkern der Zenú und Wayuu gefertigt werden. Der Nachmieter für das Ladenlokal Stresemannstraße 7 steht schon fest, wie Wieliki sagt. Ein Bad Nauheimer, der unter der Marke „Star Waffles“ auf allerlei Märkten vertreten ist mit Waffeln, wird demnach für drei Monate einziehen. Gebäck soll es auch geben, vor allem aber andere Sachen.

Mieterhöhung wird begrenzt

Wohnungsgesellschaft beschränkt sich selbst

RHEIN-MAIN Das größte Wohnungsunternehmen Hessens, die Nassauische Heimstätte / Wohnstadt (NHW), begrenzt auch in Zukunft die finanzielle Belastung ihrer Mieter. Vom 1. Januar 2025 an werden die Mieten um maximal zehn Prozent innerhalb von drei Jahren angehoben. Die maximale Mieterhöhung liegt bei monatlich 69 Euro in Südhessen und bei 49 Euro in Nord- und Mittelhessen. Für Haushalte mit geringem Einkommen reduzieren sich die Beträge auf 55 Euro und 39 Euro. Die Mietenstrategie hat jetzt der Aufsichtsrat des Unternehmens beschlossen, das mehr als 60.000 Wohnungen verwaltet.

Dem vorausgegangen war eine Vereinbarung der NHW-Geschäftsführung mit dem hessischen Wohnungsbauminister Kaweh Mansoori (SPD), der auch Vorsitzender des Aufsichtsrats ist. Das Land Hessen hält rund 61 Prozent der Anteile an der NHW. Zweitgrößter Gesellschafter ist die Stadt Frankfurt mit 27 Prozent. Deren Vertreter im Aufsichtsrat haben schon angekündigt, zu prüfen, ob im Stadtgebiet der Mietanstieg in den NHW-Wohnungen noch stärker zu beschränken ist.

Bei der NHW galt von 2019 bis Ende 2023 eine Regelung, wonach die Mieterhöhung auf maximal fünf Prozent innerhalb von fünf Jahren begrenzt wurde. Im vergangenen März habe Mansoori die NHW-Geschäftsführung gebeten, eine neue Mietenstrategie zu erarbeiten. Das Unternehmen habe darauf alle für den Zeitraum von Juni bis Dezember geplanten Mieterhöhungen zunächst ausgesetzt, teilte die NHW mit. „Wir haben spitz gerechnet und begrenzen Mieterhöhungen auf das absolute Minimum“, sagte Mansoori.

Mit der neuen Strategie bleibt die Wohnungsgesellschaft deutlich unter der gesetzlichen Regelung, die Mieterhöhungen von bis zu 20 Prozent innerhalb von drei Jahren erlaubt. In Gemeinden mit angespanntem Wohnungsmarkt ist ein maximaler Anstieg um 15 Prozent erlaubt. Die Mieter der NHW zahlen nach Angaben des Unternehmens derzeit durchschnittliche Kaltmieten von 6,77 Euro pro Quadratmeter. mu.

Liegender Protest

HANAU Vater von Hanau-Attentäter vor Gericht

Manchmal sind die Umstände eines Prozesses spannender als das eigentliche Verfahren. Üblich ist es jedenfalls nicht, dass ein Angeklagter von Polizisten in den Gerichtssaal getragen wird und anschließend auf dem Boden liegend das Verfahren verfolgt. Zugetragen hat sich das am Donnerstag vor dem Amtsgericht Hanau gegen Hans-Gerd R., den Vater des Attentäters von Hanau. Tobias R. hatte am 19. Februar 2020 erst neun Menschen mit Migrationshintergrund, dann seine Mutter und sich selbst erschossen.

Verantworten muss sich der 74 Jahre alte Mann unter anderem wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Bedrohung, Volksverhetzung und Verstößen gegen ein Annäherungsverbot. In dem Prozess sind sechs Strafbefehle und drei Anklagen gebündelt worden.

Das energische Vorgehen von Justiz und Polizei hat eine Vorgeschichte: Auch zum ersten Sitzungstermin war der Angeklagte nicht erschienen. Auch diesmal sollte sich sein Erscheinen verzögern. R. reagierte nicht auf Klingeln und Klopfen der Polizisten, die schließlich über die Terrasse ins Haus eindringen und R. in seinem Bett fanden. Er klagte nach Angaben der Polizisten über Herzbeschwerden, verweigerte aber die Untersuchung durch Sanitäter und Notarzt. Dennoch wurde R. trotz energischer Gegenwehr schließlich im Wortsinne vor Gericht gezerzt, was er empört als „totale Wachtmeisterei“ bezeichnete.

Viel mehr sagte der Angeklagte allerdings nicht, selbst zur Frage der Richterin Clementine Englert nach seiner Identität schwieg er. Also musste einer der Polizisten seine Identität bestätigen, was der als Zeuge aufgerufene

Polizeihauptkommissar tat. Dem sind das Prozedere und der Angeklagte aus früheren Verfahren bestens bekannt: „Wie vor drei Jahren“, sagt der Polizist. Im Ergebnis weist Englert den Antrag auf eine Sitzungsunterbrechung wegen einer ärztlichen Untersuchung ab, da der Angeklagte ja schon zuvor Sanitäter und Notarzt zurückgewiesen habe.

Viel Arbeit hat zunächst Staatsanwalt Martin Links, der die Vorwürfe gegen R. vorträgt. Am zahlreichsten sind die Verstöße gegen das Gewaltschutzgesetz: Gegen R. war ein Annäherungsverbot ausgesprochen worden, näher als 30 Meter durfte er sich dem Haus einer Angehörigen eines Opfers des Anschlags vom 19. Februar nicht kommen. Daran hielt sich R., dessen eigenes Haus nur wenige Hundert Meter entfernt ist, nicht.

Nach Links hat Pflichtverteidiger Johannes Hock das Wort: Er will von der Aufgabe entbunden werden. Denn seit gut einem Jahr habe er nicht mehr mit seinem Mandanten sprechen können, dieser habe jeglichen Kontakt verweigert. Englert wird auch diesem Antrag nicht folgen: Das Vertrauensverhältnis zu R., der sich in einem Brief lobend über Hock geäußert hatte, sei nicht gestört, eine Verpflichtung komme also nicht infrage.

Als ersten Zeugen hörte das Gericht dann den Polizisten, der R. unmittelbar nach dem Attentat wegen drohender Selbstmordgefahr nach Gießen in die Psychiatrie brachte. Er habe auf der Fahrt R. als ruhig und aufgeschlossen erlebt. Auch bei späteren Zusammenkünften habe er persönlich sich nie körperlich bedroht gefühlt. Der Prozess wird am Freitag fortgesetzt. hm.

Zaun erhält Durchgänge für Radler

RHEIN-MAIN Im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist die Afrikanische Schweinepest in einem begrenzten Gebiet zwischen der A 67 und der A 5 bei Alsbach-Hähnlein und Bickenbach aktiv. Um zu verhindern, dass die Tierseuche sich nördlich des Pfungstädter Moors ausbreitet, wird dort nach Mitteilung des Landkreises ein rund 5,7 Kilometer langer und 1,20 Meter hoher, fester Zaun errichtet. Dieser soll ermöglichen, dass keine infizierten Schweine weiter in den nördlichen Teil des Landkreises wandern können.

Der Landkreis sehe diesen Schritt als notwendig an, um weitere Beschränkungen für die Landwirtschaft zu verhindern und Schweine haltende Betriebe zu schützen. Um die Wildschweine nicht aufzuschrecken, gilt in diesem Gebiet schon ein Ernteverbot für Mais. Der Radweg „Die Bergstraße naturnah“, der das Gebiet kreuzt, werde in Zukunft an den Zäunen zwei Durchgänge erhalten, die sich automatisch schließen. Zusätzliche Durchgänge für Landwirte können nur mit einem Schlüssel passiert werden. erle.

Zuflucht für Schutzlose

Mainz hilft psychisch Kranken ohne Zuhause

MAINZ Eigentlich sieht sich Mainz gut aufgestellt, was die Betreuung von Menschen betrifft, die keine Wohnung haben oder vom Verlust des Zuhauses bedroht sind. In den zurückliegenden Jahren haben die Mainzer aber eine steigende Zahl von wohnungslosen Menschen registriert, die zugleich unter psychischen Erkrankungen leiden. Diese wiederum erschweren es den so gehandikapteten Menschen, bestehende Hilfsangebote anzunehmen. Das ist den Angaben zufolge teils einer krankheitsbedingt fehlenden Einsicht geschuldet, das man Hilfe braucht. Allerdings ist das bestehende Hilfesystem laut Stadt auch nicht ausreichend auf diese Gruppe psychisch kranker Menschen und deren ganz speziellen Bedürfnisse eingestellt gewesen. Diese schon vor Jahren festgestellte Betreuungslücke soll das Angebot „Unterkunft Plus“ nun schließen.

Das Konzept der Unterkunft Plus basiert auf einem niedrigschwelligen Angebot für wohnungslose Menschen mit psychischen Erkrankungen und in sozialen Notlagen. Das erste Ziel des Konzeptes ist es, die sich in der unbetreuten Wohnsituation befindlichen ergebende fortlaufende Verschlechterung der Lebenssituation zu stoppen. Vor allem eine Grundversorgung soll sichergestellt werden. Als Träger hat die Stadt die diakonische Mission Leben gewinnen können, die in Sachen Wohnsitzlosenhilfe bereits Expertise besitzt. In der Einrichtung betreut pädagogisches Personal die Hilfebedürftigen. Derzeit stehen 17 Einzelzimmer mit eigenem Sanitärteil und Gemeinschaftsküche zur Verfügung.

Darüber, wer aufgenommen wird, entscheidet eine Belegungskonferenz. In dieser sind neben Stadt und Träger auch Fachleute der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin vertreten. Die Unterkunft Plus findet sich im Haus Bahnhofstraße 17. Ansprechpartner bei Mission Leben ist Andreas Geiger unter der Mailadresse a.geiger@mission-leben.de, telefonisch ist er unter 0170/2274186 zwischen 8 und 17 Uhr zu erreichen. jor.

TRAUERANZEIGEN

Der Herr wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuflucht wird sein unter seinen Flügeln (Psalm 91, 4).

Dr. Katharina Deppert

geb. Brunn

Vorsitzende Richterin am Bundesgerichtshof a.D.

* 20. Juni 1941 in Berlin

† 16. September 2024 in Frankfurt am Main

Sie war der geliebte Mittelpunkt unserer Familie. In großer Dankbarkeit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied.

Dr. Armin Deppert

Claudia Schulz, geb. Deppert und Ansgar Schulz mit Marietta und Matthias



Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. Dietrich Bonhoeffer

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter

Gertrud Schneider

geb. Scholz

* 09.02.1935

† 20.09.2024

In Liebe und Dankbarkeit
Adi und Christiane Seffer mit Kim
Marianne und Kai mit Ole und Maja
Heike und Rolf mit Hanna und Felix

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am 30.09.2024 um 11.00 Uhr auf dem Waldfriedhof in Bad Homburg statt.

Bestattungskalender

Am Freitag, dem 27.09.2024 (Angaben ohne Gewähr)	Frankfurt am Main-Niederrad
Bad Homburg, Waldfriedhof 9.45 Bestattung Rust, Heinrich, 71 J.	11.15 Trauerfeier und Bestattung Bender, Angelika, 75 J.
13.30 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Fritsch, Frieda, 81 J.	Frankfurt am Main-Westhausen 12.45 Bestattung Lew, Günter Werner, 82 J.
Eschborn-Niederhöchstadt 11.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Liebig, Christian, 57 J.	Hattersheim am Main-Hattersheim 11.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Aberle, Margarete, geb. Weiland, 94 J.
Frankfurt am Main-Bockenheim 12.45 Trauerfeier und Bestattung, Mack, Karl-Heinz, 82 J.	Hochheim am Main, neuer Friedhof 13.00 Bestattung Steer, Alexander, 71 J.
Frankfurt am Main-Bornheim 9.45 Bestattung Drobig, Herbert, 78 J.	Hofheim am Taunus, Waldfriedhof 11.00 Urnentrauerfeier Cramer, Uwe
10.30 Bestattung Patzig, Edith Magdalene, geb. Elbert, 88 J.	Hofheim am Taunus-Diedenbergen 11.00 Urnentrauerfeier Schmitt, Ingeborg
11.15 Bestattung Freund, Helmut, 72 J.	Oberursel (Taunus), Hauptfriedhof 11.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Huß, Annemarie Margarete, geb. Selvas
12.45 Bestattung Klein, Luzie Anna, geb. Erbacher, 95 J.	Oberursel (Taunus), alter Friedhof 11.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Sprenger, Gertrud Helga Gudrun, geb. Schaum
Frankfurt am Main-Enkheim 11.15 Trauerfeier und Bestattung, Giani, Ingeborg Gerda, geb. Walensky, 94 J.	Schwalbach am Taunus, Waldfriedhof 11.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Netzer, Bernd, 78 J.
Frankfurt am Main, Hauptfriedhof 10.30 Trauerfeier und Bestattung Strein, Günter Ernst Jakob, 86 J.	
12.45 Trauerfeier und Bestattung Hartmann, Sigrid Renate, geb. Laudien, 84 J.	

In Stunden der Trauer sind wir für Sie da!

seit 1936

PIETÄT SCHÜLER

Bestattungshaus Andreas Schüler GmbH

In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt
Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)

www.pietat-schueler.de

Freude oder Trauer in der Familie

Informieren Sie Ihre Freunde, Bekannten, Nachbarn und Kollegen mit einer Familienanzeige